

DONNERSTAG, 7. MÄRZ 2024

ALLESKLAR?!



Warnschilder sind gefragt

Schildermacher müsste man sein. Ist Ihnen das auch aufgefallen, dass an den Straßenrändern gerade die Verkehrszeichen aus dem Boden sprießen wie die Krokusse in Nachbarns Garten? Achtung, Fahrbahnschäden!

Egal, wo ich fahre: Ich werde gewarnt. Denn in diesem Frühjahr gibt's Schlaglöcher allerorten. Mit den Reparaturen kommt niemand so richtig hinterher. Und wenn doch, erkennt man das an einem anderen Verkehrszeichen: Achtung! Fahrbahnmarkierung fehlt. Ja, dort sind die weißen Striche offensichtlich über-asphaltiert worden.

Ich habe spaßeshalber mal im Internet geguckt, was so ein Warnschild kostet. Das Gefahrschild „Unebene Fahrbahn“ mit einer Seitenlänge von 90 Zentimetern, Reflexionsklasse 2 kostet in der einfachsten Bauart 83,75 Euro. Gerade im Angebot. Dazu kommt noch das Zusatzschild mit frei wählbarem Text und natürlich ein Geschwindigkeitsschild, damit niemand ins Schlagloch rast.

Auch wenn es Mengenrabatt gibt – das erscheint mir alles in allem lukrativ. Wenn das mit den Schlaglöchern so bleibt, überlege ich vielleicht, den Job zu wechseln. *asr*

Lkw rutscht von Fahrbahn

GROBENASPE/BIMÖHLEN. Ein Lkw ist am Mittwochvormittag zwischen Grobenaspe und Bimöhlen von der Fahrbahn abgekommen. Verletzt wurde dabei nach Polizeiangaben niemand. Andere Fahrzeuge waren nicht beteiligt. Die Bimöhler Straße wurde für die Bergungsarbeiten ab 11 Uhr in beide Richtungen gesperrt. Nach Bergung des Lastwagens konnte die Sperrung am Nachmittag aufgehoben werden.

Zivilcourage endet im Krankenhaus

Patrick Burwitz fotografiert einen verdächtigen Autofahrer und wird von ihm umgefahren – Absicht oder Unfall?

VON NADINE MATERNE

BAD SEGEBERG. Patrick Burwitz hat Schmerzen, sein rechter Arm ist im Schulterbereich mehrfach gebrochen und steckt in einer Schlinge. Auf den Röntgenbildern nach der Operation im Krankenhaus in Bad Segeberg ist zu sehen: „Ich habe zehn Schrauben und eine Platte im Arm“, sagt Burwitz. Der 42-Jährige wurde in Bad Segeberg von einem Auto angefahren. „Mit voller Absicht“, sagt er.

Burwitz hatte den Fahrer des Wagens zuvor bei einer verdächtig wirkenden Handlung beobachtet und fotografiert. Als er vor dessen Auto stand, fuhr der Mann los, rammte ihn und ließ ihn verletzt am Boden liegen. Nun ermittelt die Polizei in dem Fall – allerdings sieht sich auch Burwitz mit Vorwürfen konfrontiert.

Der vorliegende Fall zeigt, dass es ein nicht unerhebliches Risiko darstellen kann, sich Straftätern in den Weg zu stellen.

Jens Zeidler, Polizeisprecher



Patrick Burwitz aus Bad Segeberg wurde mit einem Auto angefahren und schwer verletzt, nachdem er Zivilcourage zeigen wollte. FOTOS: NADINE MATERNE

fahrt hindern wollen. Beim Wegfahren sei es zum Zusammenstoß mit der Fahrzeugfront gekommen, fasst Zeidler die Version des Beschuldigten zusammen. Beide Parteien hätten jeweils einen Zeugen, der genaue Ablauf der Situation müsste geklärt werden.

Burwitz ist irritiert, dass er jetzt ins Visier der Ermittlungen gerät. Er bestreitet, den Wagen absichtlich blockiert zu haben. „Das Ganze hat keine Minute gedauert.“ Das Auto hätte auch vorbei fahren können.

Patrick Burwitz sei überzeugt gewesen, eine Straftat zu beobachten, er wollte Zivilcourage zeigen. Hätte er anders handeln sollen? War es richtig, die Szene zu dokumentieren? Grundsätzlich verletzen Bild- und Tonaufnahmen gegen den Willen der abgebildeten Person deren Persönlichkeitsrechte, so Polizist Zeidler. Bei einem berechtigten Interesse könnte dieses aber höher einzustufen sein. Aus Sicht der Polizei sei es deshalb zulässig gewesen, dass Burwitz das Geschehen dokumentierte. Die Fotos dienen der Identifikation eines vermutlichen Straftäters. Wer eine verdächtige Beobachtung macht, dem rät die Polizei aber, sich nicht selbst zu gefährden, frühzeitig über den Notruf 110 die Polizei zu rufen. Zudem sollten andere Passanten angesprochen werden, wenn Hilfe benötigt werde. „Der vorliegende Fall zeigt, dass es ein nicht unerhebliches Risiko darstellen kann, sich Straftätern in den Weg zu stellen“, so Zeidler. Im Zweifel rät die Polizei immer, sich zurückzuhalten. „Nichtsdestotrotz sollte man in Notsituationen Zivilcourage zeigen und anderen Menschen helfen“, sagt Zeidler.

Für Patrick Burwitz beginnt jetzt ein langwieriger Genesungsweg mit vielen Arztterminen. Er nimmt starke Medikamente gegen die Schmerzen. Als Rechtshänder sorgt er sich darum, den Arm womöglich nie wieder voll belasten zu können. Würde er wieder so handeln? „Zu oft machen Menschen ihren Mund nicht auf, wenn sie etwas sehen“, sagt Burwitz. Das sei nicht seine Art, aber: „Ich habe meiner Schwester versprochen müssen, dass ich das nicht noch mal mache.“

gen gebrüllt, erzählt Burwitz. Doch bevor er etwas hätte erwidern können, sei der Mann angefahren.

„Das ging so schnell. Ich erinnere mich noch, wie ich die Hände auf die Motorhaube abgestützt habe“, schildert Burwitz. „Und dann bin ich geflogen.“ Zeuge Lucas Withhöft bestätigt die Szene. Burwitz sei am Auto hängen geblieben und habe sich dann am Boden überschlagen. Der Täter sei weggefahren.

Sofort habe er gemerkt, dass mit seiner Schulter etwas nicht in Ordnung sei, sagt Burwitz. Ihm sei sehr übel geworden. Withhöft rief die Polizei. Die nahm kurz darauf den Vorfall auf, begutachtete die Fotos vom Beschuldigten und startete die Suche nach dem Fahrzeug, während Burwitz mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht wurde. Das fragliche Auto hatte am Heck einen Aufkleber mit einer Zah-



Hier am Zebrastrreifen hinter Kaufland in Bad Segeberg wurde Patrick Burwitz angefahren – er sagt mit Absicht. Der verursachende Fahrer hat laut Polizei geschildert, Burwitz habe ihn an der Weiterfahrt hindern wollen.

lenkombination. Einer der Beamten vor Ort habe vermutet, es könnte sich um ein dänisches Kurzzeitkennzeichen handeln. Der beschuldigte Hyundai-Fahrer, ein 48-Jähriger, wurde kurz darauf auf der A20 von der Autobahnpolizei kontrolliert. Dabei bestätigte sich Burwitz' Verdacht nicht. Die Papiere des Fahrzeugs seien

zulässig gewesen, sagt Jens Zeidler, Sprecher der Polizeidirektion Bad Segeberg.

Trotzdem ermittelt die Polizei Bad Segeberg gegen den Mann: wegen Körperverletzung – aber auch gegen Burwitz, dem der Hyundai-Fahrer seinerseits Nötigung vorwirft: Burwitz habe ihn wegen des Kennzeichens an der Weiter-

Aufnahmegarantie trotz Anmelderekord

Run auf neue fünfte Klassen am Städtischen Gymnasium in Bad Segeberg – Trotzdem gibt es kein Losverfahren

VON THORSTEN BECK

BAD SEGEBERG. Direktor Thomas Schwerin und sein Kollegium haben recht unruhige Tage hinter sich. Nachdem das Städtische Gymnasium (STG) in diesem Jahr mit 169 Kindern einen Rekord bei den Anmeldezahlen für die neuen fünften Klassen verzeichnet hatte, sorgten Berichte über ein mögliches Losverfahren unter Eltern für Verunsicherung.

Vor allem Mütter und Väter, deren Nachwuchs von der Grundschule eigentlich nur die Empfehlung für eine Gemeinschaftsschule bekommen hat, fühlten sich bisweilen in ein schiefes Licht gerückt. Am Mittwoch stellte



Direktor Thomas Schwerin registriert in Bad Segeberg einen Rekord an Neuanmeldungen. FOTO: THORSTEN BECK

Schwerin im Gespräch mit der Segeberger Zeitung nun unmissverständlich klar: „Wir werden nach den Sommerferien alle Jungen und Mädchen bei uns aufnehmen.“ Auch wenn das bedeute, dass die Schule mit gleich sechs fünften Klassen starten muss. Dabei spiele die Schulartempfehlung überhaupt keine Rolle. „Wir freuen uns über alle Kinder.“

Es sei richtig, dass das Ausmaß des Zuspruchs das STG überrascht habe, räumt Schwerin ein. Nach Gesprächen mit dem zunächst skeptischen Bürgermeister Toni Köppen (parteilos), der die Stadt Bad Segeberg als Schulträgerin beider örtlicher Gym-

nasien vertritt, sei man aber zu einer Einigung gekommen. Zumal für das neue Schuljahr gar kein Antrag auf eine Kapazitätsbegrenzung gestellt worden war, wie noch im Vorjahr, erklärte Schwerin. „Das ist aber kein Versäumnis der Schule, sondern wäre eine Angelegenheit zwischen Schulträger und Schulaufsicht gewesen.“

Toni Köppen bestätigte das Einvernehmen. „Der Direktor hat mir gegenüber versichert, dass die Sechszügigkeit räumlich zu leisten ist.“ In die Gespräche sei auch Schwerins Kollege an der Dahlmannschule, Timm Emser, einbezogen gewesen. Der sei mit 107 Mädchen und Jungen in vier

neuen fünften Klassen sehr glücklich. „Wir hätten das Raumproblem also nur auf zwei Schulen ausgeweitet“, so der Bürgermeister.

Unter denselben Voraussetzungen wie 2023, so Direktor Schwerin, hätten 25 angemeldete Kinder ausgelost werden müssen, deren Eltern sich dann um ein anderes Gymnasium hätten bemühen müssen. Doch auch dabei wäre kein Unterschied zwischen den jeweiligen Empfehlungen gemacht worden. Wer an einem Gymnasium angemeldet wurde, das bestätigte auch Köppen, habe auch das Recht auf einen Platz an einem Gymnasium. Dennoch werde sich der Schulträger im Sommer mit

den Schulleitungen zusammensetzen, um ein Vorgehen für die Zukunft abzustimmen. „Dann schauen wir uns die Prognosezahlen für die nächsten Jahre genauer an“, kündigte Köppen an.

„Vielleicht müssen wir dann auch wieder über Begrenzungen reden.“

Sowohl Bürgermeister als auch STG-Direktor Schwerin wiesen auf die hervorragende Arbeit hin, die an den örtlichen Gemeinschaftsschulen geleistet werde. „Für viele Kinder ist das eigentlich der bessere Weg“, so Köppen. Das Schulsystem sei inzwischen so durchlässig, dass der Weg zum Abitur später immer noch möglich sei.